

"Hauptschülern eine Chance geben"

Die Kompetenzagentur an der Julius-Leber-Schule hilft Jugendlichen bei der Berufswahl / Netzwerke mit Betrieben

Von unserer Redakteurin Agnes Pohrt

BREISACH. Schule soll bekanntlich auf das Leben, insbesondere aber auf den Einstieg in einen Beruf vorbereiten. Doch immer mehr Jugendliche landen in der Arbeitslosigkeit. Besonders betroffen sind die Hauptschüler. Im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald gibt es seit Anfang des Jahres drei Kompetenzagenturen, eine davon an der Breisacher Julius-Leber-Schule. Sie sollen insbesondere die Acht- und Neuntklässler beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen.



Die Mitarbeiter der Kompetenzagentur, Roswitha Hafner (links) und Luzian Hedrich (rechts), erklären den Schülern Kristina und Christian, wie man eine Bewerbung schreibt.(FOTO: AGNES POHRT)

"Berufswegeplanung ist ein schwieriger Prozess", sagt der Lehrer Frank Klauser, der an der Julius-Leber-Schule für das Programm "Orientierung in Berufsfeldern" (OIB) zuständig ist. Dieses Programm, das die Schüler von der 5. bis zur 10. Klasse begleitet, gibt es schon seit einiger Zeit an Hauptschulen, erläutert Schulleiter Lothar Meroth. "Unser Ziel ist es, dass die Schüler einen einkömmlichen Beruf ergreifen können", sagt der Rektor. "Aber dafür brauchen wir Partner", ergänzt Lehrer Klauser. Gemeint sind einerseits Betriebe, die Ausbildungsplätze anbieten. Fast ebenso wichtig sind aber auch Angebote, um die Jugendlichen für den Einstieg in den Beruf fit zu machen. Die Schulabgänger sollten wissen, welche Berufe oder Weiterbildungsmöglichkeiten es gibt, die eigenen Fähigkeiten realistisch einschätzen können, in der Lage sein, ein Bewerbungsschreiben aufzusetzen und wissen, wie man sich bei einem Vorstellungsgespräch benimmt. Hinzu kommen Sozialkompetenzen wie Teamfähigkeit und natürlich der Arbeitswille.

Hier sind auch Luzian Hedrich und Roswitha Hafner gefragt. Die beiden Sozialpädagogen sind jeweils mit einer halben Stelle in der Kompetenzagentur an der Julius-Leber-Schule beschäftigt. Träger der drei Agenturen im Kreis — außer in Breisach gibt es diese Einrichtung en auch an den Hauptschulen in Müllheim und Titisee-Neustadt — ist das Jugendhilfswerk Freiburg. 150 Kompetenzagenturen gibt es in Deutschland. Initiiert wurden sie durch das Modellprogramm "Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit" des Bundesfamilienministeriums. Die Agenturen im Landkreis werden mit Mitteln des Bundes, des Europäischen Sozialfonds und der Arge Breisgau-Hochschwarzwald finanziert.

Luzian Hedrich und Roswitha Hafner sitzen mit Rektor Meroth, Lehrer Klauser und Schulsozialarbeiterin Christa Erschens in ihrem hellen Büro im Erdgeschoss der Schule, das die Stadt Breisach her- und eingerichtet hat. "Unser Auftrag ist die berufliche Integration von Menschen, die Schwierigkeiten haben", sagt Hedrich. "Wir wollen Hauptschülern eine Chance geben."

Schon in den 5. und 6. Klassen machen die Schüler ersten Begegnungen mit dem Thema. "Wir sprechen beispielsweise über die Berufe der Eltern" , erzählt Lehrer Klauser. In der 7. Klasse geht es um wirtschaftliche Zusammenhänge. Die heiße Phase bei OIB beginne in der 8. Klasse. Bei der Firma Südglass, die seit zwei Jahren mit der Schule zusammenarbeitet, dürfen die Schüler eine Betriebserkundung machen. Schließlich sollen sie sich selbst eine Stelle für ein zweiwöchiges Praktikum suchen. Auch Besuche im Berufsinformationszentrum in Freiburg stehen auf dem Lehrplan.

Die Mitarbeiter der Kompetenzagentur besuchen die Achtklässler im Unterricht und verteilen einen Fragebogen. "Wir wollen herausfinden, wo der einzelne Schüler steht und wohin er will" , erläutert Hedrich. Bei Bedarf können die Schüler auch Einzelgespräche mit der Kompetenzagentur vereinbaren. "Viele wissen gar nicht, was sie wollen, oder sie sind nicht informiert, wie viele Berufe es gibt" , erzählt Lehrer Klauser. Er ist froh, dass er mit der Kompetenzagentur Unterstützung bekommen hat.

Luzian Hedrich und Roswitha Hafner sind täglich in der Schule. In Gesprächen wird geklärt, ob die Fähigkeiten der Schüler zum Berufswunsch passen, weitere Qualifizierung sinnvoll ist oder das Berufsziel verändert werden sollte. Die Berater zeigen, wie man eine Bewerbung formuliert, informieren, wie man freie Ausbildungsplätze im Internet finden kann oder welche weiterführenden Schulen in Frage kommen. Auch die Eltern können sich beraten lassen.

"Die Mitarbeiter der Kompetenzagentur haben andere Möglichkeiten als die Lehrer, auf die Schüler einzuwirken" , sagt Klauser. "Wir müssen möglichst gut zusammenarbeiten, wir wollen Netzwerke mit allen an der Berufsfindung beteiligten Institutionen bilden" , ergänzt Hedrich. Dazu gehören natürlich auch die Betriebe. Auch sie können sich bei der Kompetenzagentur melden, um Praktikantenstellen und Ausbildungsplätze anzubieten.

"Unser gemeinsames Ziel ist es, dass die Hauptschüler nicht in einer Sackgasse landen" , betont Schulleiter Meroth. Stolz ist er dabei auch auf die Werkrealschule an der Julius-Leber-Schule.

"Die Arbeit ist gut angelaufen" , sind sich Luzian Hedrich und Roswitha Hafner einig. Immer mehr Schüler suchten das Gespräch, sogar in den Ferien seien schon Termine vereinbart worden.

Die Mitarbeiter der Kompetenzagentur sind unter der Handynummer 0170/5551246, per Fax unter 07667/9066927 und per E-Mail unter den Adressen l.hedrich@forum-jugend-beruf.de und r.hafner@forum-jugend-beruf.de erreichbar. Das Büro in der Julius-Leber-Schule ist montags von 8.30 bis 14 Uhr, dienstags und mittwochs von 8.30 bis 16 Uhr und donnerstags und freitags von 8.30 bis 12 Uhr besetzt.